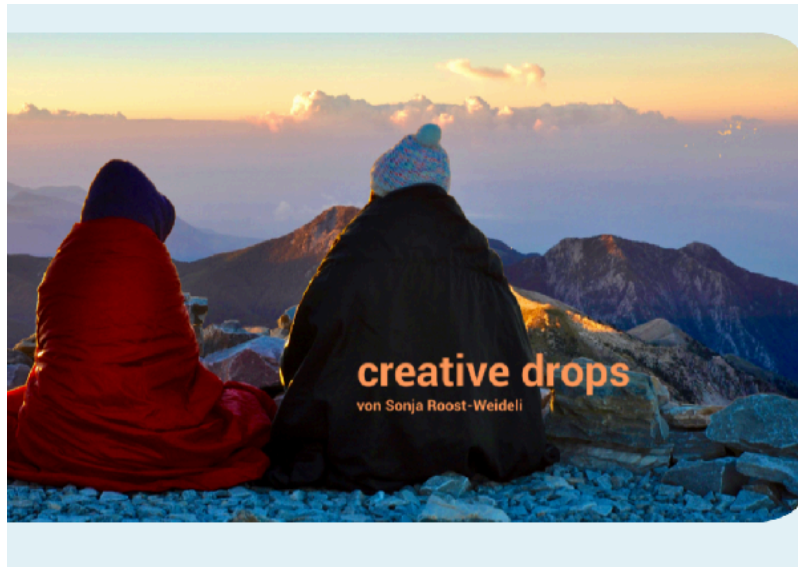




Für Juli 2022

Höchste Zeit für den Monatsdrop Juli-Zeit

Es gibt Kulturen in denen man sich mehr Zeit nimmt für etwas, das in anderen eher als wertlos, unnütz oder als verlorene Zeit bewertet wird. Die Zeit teilt, entweder engmaschig oder grosszügig. Sie teilt in Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit. Ein Zeitfenster frei haben, bedeutet gleichzeitig einen dichten Terminkalender zu haben. Zeitspanne als Zeitzimmer, als Zeittreppe oder gar ein Zeitgebäude gibt es anscheinend nicht, aber Sabbaticals. Zeitgleich, zeitlos und zeitgemäss hat etwas mit Zeit zu tun, doch die Bedeutung dieser drei Begriffe könnte nicht unterschiedlicher sein.

Hochzeit, Freizeit, Arbeitszeit. Du liebe Zeit, jetzt wird es höchste Zeit! Schliesslich ist Zeit Geld, aber auch relativ und flüchtig. Wer unvorhergesehen irgendwo warten muss ohne Handy, hat vermutlich lange Zeit. Doch Zeit heilt, unabhängig vom Zeitgeist.

In Griechenland gibt es den Ausdruck „*na pernai i ora*“. Aus dem Duden übersetzt: damit die Zeit vergeht. Unsere griechischen Nachbarn sitzen regelmässig beisammen, um gemütlich plaudernd ihre Lebenszeit gemeinsam verstreichen zu lassen. *Chasewo* aus dem Duden übersetzt: herumbummeln. Es ist ganz normal wenn man auf die Frage hin: *Ti kanis?* (wie gehts), mit *chasewo* antwortet. Diese Momente des Verweilens mag ich auch in der Schweiz. Mit anderen Menschen zusammen im Treppenhaus, über den Gartenzaun, beim Einkaufen oder wo auch immer man sich spontan gerade trifft. Von Zeit zu Zeit lohnt es sich, sich Zeit zu nehmen. Zeit zum Verweilen. Zeit für das Leben. Zeit für Begegnung. Zeit für Leere. Während ich diesen Text am Schreiben war, erreichte mich eine SMS von meiner Mutter mit folgendem Text:
Gib dem Universum ein bisschen Zeit und dann beobachte, wie sich die Dinge perfekt fügen, auch wenn du es nie für möglich gehalten hättest.

In diesem Sinne wünsche ich dir eine perfekte Zeit im Juli!



Seidenblau, heiter, wertschätzend, genussreich und wiederholenswert ...

... war die diesjährige Parea. Die Stimmung der Teilnehmenden war freudig neugierig, genüsserisch und wertschätzend. Dieses Jahr war der Parea-Tag erneut für sämtliche Sinne und auf allen Ebenen lustvoll und herbstärkend.

Parea (griech.) bedeutet, gemütliches Beisammensein in geselliger Gruppe. In Griechenland hört man oft die Aussage: wenn die Parea stimmt ist alles gut, egal mit welchen Herausforderungen man sich im Leben gerade herumschlägt. Parea ist Medizin, aber eben nur wenn sie stimmt. Früher war es Tradition, dass wenn eine Parea zusammen sass, die ganze Konsumation von einer Person beglichen wurde. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Angelehnt an die griechische Bedeutung organisierten wir im Juni unsere 2. Parea. Sie ist die neue Form unseren ehemaligen, treuen Kunden und Kundinnen die Möglichkeit zu bieten, mit uns zusammen einen Tag zu geniessen, öl- und olivenunabhängig. Die Zeiten, wo wir noch die Tavernen-Tage durchführten oder den Qualitreff anboten sind definitiv vorbei. Jedes Jahr erschienen viele Olivenöl-FeinschmeckerInnen in grosser Zahl an unseren Anlässen. Sie stärkten uns in unserem Wirken. Solange es Teilnehmende für die Parea gibt, werden wir sie weiterhin durchführen. Immer an einem anderen schönen Ort der Schweiz.

Dieses Jahr erhielten wir besonders viele Anmeldungen. Als das Maximum von 50 Teilnehmenden erreicht war, begann ich eine Warteliste zu führen. Dann kamen die Abmeldungen gleich reihenweise herein, teilweise sogar in der letzten Woche vor der Durchführung. Die Warteliste fiel auf Null und die Teilnehmenden reduzierten sich auf gut vierzig. Es scheint für viele ein turbulentes Jahr zu sein.



Das Timing für einen Auftakt mit einem wohlschmeckendem Aperitif war perfekt ;-), denn kurz

nach elf bestiegen wir die Lötschberg, eines der drei [Dampfschiffe](#) auf dem Thuner- und Brienzer See. Das Schiff Lötschberg wird von den Einheimischen der ‚Lötschberg‘ genannt oder der ‚Lötsch‘.

Die Plätze für den Apero waren für uns im Salon reserviert. Sorglos, schwatzend, lachend, kauend und trinkend glitten wir auf der Aare entlang hinaus in das tiefgrüne Türkis des Alpenrandsees. Das Bergpanorama rund um den See leuchtete gestochen scharf. Es wirkte zum Greifen nah. Überall sah ich in freudvolle und heitere Gesichter. Leicht ruckelte das Dampfschiff im Rhythmus des [2-Zylinder-Motors](#). Wer Lust hatte studierte den offenen und blitzblank glänzenden Maschinenraum von oben oder spazierte aufs Deck hinaus. Der Wind wehte durchs Haar und die Junisonne schien ins Gesicht.



Pünktlich legte der Lötschberg an der Anlegestelle in Giessbach an. Ein Teil der Gruppe ging zu Fuss den schlängelnden Pfad durch den Laubwald zum Hotel Giessbach hinauf. Wir anderen bestiegen die 1879 eröffnete [Giessbachbahn](#). Die Bahn wurde im Winter 19/20 ausgeflogen und komplett den neuesten Standards angepasst, überarbeitet und strahlte uns in frischem Rot entgegen. Ohne zu schwitzen, erreichten wir zuckelnd und ratternd die ersten Baumwipfel und immer höher hinauf getragen. Oben angekommen empfing uns eine schattenspendende Terrasse. Das Hotel Giessbach mit seinen weinroten Fensterläden thront majestätisch neben den Wasserfällen.



Gross war meine Überraschung, als ich sah, dass für uns, anstatt im Salon Davinet, im Garten wunderschön aufgedeckt war. Sogar die Vollkornbrötchen lagen schon auf dem kleinen Beisteller neben dem Gedeck bereit. Was nun? Flexibilität ist gefragt. Doch von wem? Wir hatten die Zusage vom Eventmanger, dass wir, egal bei welchem Wetter, im Salon Davinet (mit Zugang zum Davinet Erker und Salon Giron) speisen werden, erhalten. Schon vor Monaten. So hatten wir es auch im Flyer ausgeschrieben. Das wollte ich nicht hinnehmen. Denn die Möglichkeit in diesem Salon einmal fürstlich speisen zu können, ist nur möglich wenn man einer grösseren Gruppe angehört oder zaubern kann. Doch aus eigener Erfahrung als Serviceangestellte weiss ich auch, dass Gruppen ziemlich anstrengend sein können für einen Betrieb. Zum Einen, weil die Gruppenteilnehmenden unter einander so beschäftigt sind, dass sie das Servicepersonal meist komplett übersehen und überhören. Zum Anderen laufen die Vorbereitungen für Küche und Betrieb hochtouriger, man will als Gastgeberin, dass der Ablauf reibungslos vonstatten geht und alle innerhalb der Gruppe gemeinsam essen können. Der freundliche Chef de Service wusste von nichts. Schulterzuckend und verständnisvoll nickend nahm ich es hin. Wahr wohl ein Missverständnis. Dann ist es eben so. Halbherzig war ich dabei. Dann sah ich die enttäuschten Gesichter hinter mir. Nach einem kurzen Wortwechsel mit den dreien, wusste ich, dass es jetzt um die Einhaltung von Versprochenem geht, nicht um schonendes Behandeln von Gastro Personal. Diese drei stärkten mein Rückgrat und so suchte ich entschlossen den Chef de Service ein weiteres Mal auf. Er telefonierte der Managerin. Als sie kam bot sich ein schönes Bild wie sie, für ihre Position so passend gekleidet, katzenhaft geschmeidig und freundlich lächelnd die geschwungene Steintreppe herunter zu uns kam.



Innert Kürze war alles geklärt. Uns wurden zwanzig Minuten geschenkt. Zeit zum Flanieren oder die herrliche Aussicht über den Brienzersee und die Emmentaler Berge zu geniessen. Derweil wurden die Gedecke still und leise abgeräumt. Frische weisse, gestärkte Tischtücher über die antiken Tische ausgebreitet und speditiv im Salon alles wieder aufgedeckt. Wenn man bedenkt, wie gross dieser Betrieb ist und wie gut frequentiert er um

diese Zeit war, kann ich nur sagen, dass alles sehr schnell ging.

Als sich dann die grosse Flügeltür für uns öffnete, kam es mir vor, wie früher an Weihnachten, wenn das Glöcklein bimmelte und wir endlich in die Stube hinein durften. Die Ahs und Ohs waren unüberhörbar und freuten mich sehr.

Die Räumlichkeit war beeindruckend. Da standen antike Möbel an hohen, mit grün gemusterten Tapeten versehenen Wänden. Funkelnde Kronleuchter die ihr Licht auf die festlich gedeckten Tische und an die schwungvolle Rosette an der Decke über ihnen warfen.

An den hohen Fenstern hingen rosarote Vorhänge die einen Hauch von Romantik boten. Wir sassen auf weinrot gepolsterten Stühlen und bald hörte man nur noch gedämpfte Stimmen. Die Suppe schien allen hervorragend zu munden. Bei der zweiten Vorspeise dachten vermutlich alle, dass es sehr ansprechend aussah. Sie war auch köstlich. Doch manch einer fragte sich wohl insgeheim

auch, ob er oder sie heute auch noch satt werde. Auf jeden Fall kamen die Sinne nicht zu kurz. Als der Hauptgang aufgetragen wurde, suchten Zweifel solcher Art wohl bei allen das Weite. Die Gastronomie-Fachfrau die für uns zuständig war hat mich beeindruckt. Ruhig, freundlich, aufmerksam, mit Blickkontakt und kompetent hat sie uns bedient. Sie blieb geduldig und

zuvorkommend sogar bei dem anfänglichen Bestellungen durcheinander. Nach dem Essen war es Zeit zum Verweilen an den Giessbachfällen. Wer Lust auf Kaffee und Dessert hatte konnte diese Gelüste auf der schönen Aussenterrasse tilgen. Das Zeitfenster liess Raum für Ungezwungenheit, wie es sich für eine griechische Parea gehört.



Kurz vor fünf Uhr stiegen wir in unser Postauto ein. Die Fahrt konnte losgehen. Was der Chauffeur da an Kurventechnik und Fahrzeugbeherrschung leistete war schon eher aussergewöhnlich. Die Strasse

schmal, fast einspurig und enge Kurven die durch den üppig grünen Wald führen. Doch langsam aber stetig verliessen wir die grüne Idylle und gelangten auf die Schnellstrasse die am See entlang führt. Pünktlich um halb sechs konnten wir am Bahnhof Interlaken Ost wieder aussteigen. Auf Wiedersehen ihr lieben alle! Schön war es!

Niemand hat gemeckert, keiner ging verloren. So ist für uns sonnenklar: Parea gibt es wieder. Tschüss bis im nächsten Jahr!

Fladenbrot à la Rolf mit getrockneten Tomaten und Kalamata-Oliven

Zum [Rezept](#)



Juli-Zeit



Alle haben zu tun
alle sind wichtig.
Keiner will ruhn
niemand ist nichtig.
Sie hasten weiter
die Taschen voller Akten.
Auf der Himmelsleiter
sind alle nackt, denn
jedes Leben findet ein Ende.

Deshalb gönne dir etwas Ruhe
zwischen flink und behände,
und stell hinaus deine Schuhe.

Sonja Roost-Weideli

Wöchentliche creative drops per sms?

Du willst wöchentliche creative drops, Kurznachrichten von mir?
über Threema, klicke [HIER](#).
über Signal, klicke [HIER](#).
über Telegram, klicke [HIER](#).
oder über WhatsApp, klicke [HIER](#).

Es sind alle Gruppen so eingerichtet, dass nur ich Meldungen darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt.

Beim (nicht immer ganz ernst zu nehmenden) wöchentlichen drop handelt es sich meistens um ein von mir geschossenes Foto, versehen mit einem Spruch, einer Weisheit, einem Impuls in Form eines kleinen Textes, ein Gedicht, etwas Humor u.a.
